

si friburghese

periodico italiano di attualità

Numero 4 | Dicembre 2016



Referendum costituzionale

Vittoria netta del No

di Giacomo Birindelli

Il libro dell'incontro

„Mauern kann man durch-
brechen – es liegt an uns, das
zu beweisen“

di Irene Pacini

Kreative Melange

Heute grau, morgen bunt?
Das Gebiet „Schildacker“ als
Kunst und Kreativquartier

di Reinhard Huschke

Kreative Melange

Heute grau, morgen bunt? Das zu Haslach gehörende Gebiet „Schildacker“ soll zum Kunst- und Kreativquartier weiterentwickelt werden. Nach „Im Grün“ und der Haslacher Straße setzt *Il friburghese* seine Entdeckungsreise in die vielleicht nicht schönsten, aber spannendsten Viertel unserer Stadt fort.

Auf den ersten Blick sieht es hier so aus wie in vielen anderen Gewerbe- und Mischgebieten: Super-, Bau- und Mobelmarkte, Autovermieter und -werkstaten, Rotlichtbetriebe und Imbissbuden, Lager- und Brachflächen. Dazwischen eingestreut einige Wohnhäuser, die mal wieder einen neuen Anstrich vertragen könnten. Die größte Fläche belegt das umzaunte Gelände der Polizeiakademie des Landes Baden-Württemberg, auf dem im letzten Herbst zusätzlich eine Zeltstadt für tausend Geflüchtete aus dem Boden gestampft wurde. Eine weitere öffentliche Institution im Viertel ist das in einem Hochhaus untergebrachte Militärarchiv.

Eine erkennbare Einheit bildet dieses Sammelsurium nicht – vielen Freiburgern ist der Schildacker, das knapp 50 Hektar große Dreieck zwischen der Basler Straße, der Wiesentalstrae und der Guterbahnlinie, deshalb gar kein Begriff. Zu Unrecht, denn das unscheinbare Areal ist auch eine Heimstätte der Kultur- und Kreativwirtschaft: An der zentral durch das Viertel verlaufenden Lörracher Straße reihen sich das Pressehaus der Badischen Zeitung, die Akademie des Haufe-Verlags, das Morat-Institut (ein privates Kunstmuseum in einer ehemaligen Jalousiefabrik), das Theater Hans Dürr sowie mehrere Tanzschulen. Und um die Ecke, in charmanten Innenhöfen an der Schopfheimer Straße, haben sich Künstler und kreative Handwerksbetriebe angesiedelt, wie der Longboard-Hersteller Hackbrett, der in der Skaterszene weit über Freiburg hinaus einen Namen hat.

Neben dieser in Freiburg einzigartigen Melange ist es sicher auch der innenstadtnahen Lage zu verdanken, dass der Schildacker in letzter Zeit stärker in den Fokus des Interesses rückt. Denn die Lörracher Straße schließt sich direkt südlich an die Magistrale des Stuhlingers, die Eschholzstrae, an, das Gebiet liegt zudem eingebettet zwischen beliebten Wohnvierteln wie dem Vauban, der Haslacher Gartenstadt und dem zur Zeit entstehenden Neubauquartier Gutleutmatten. Vor allem aber gibt es hier noch viele ungenutzte Brachflächen und vergleichsweise günstige Mieten – interessant für Kleingewerbe, Künstler und Kreative, die immer auf der Suche nach bezahlbaren Ateliers, Werkstätten, Ausstellungs- und Proberäumen sind.



Schildacker: ein klassisches Vorstadtviertel...

Mehr Raum für Künstler und Kreative

Wenn es nach Astrid Hohorst geht, soll es im Schildacker bald noch mehr davon geben. Die Freiburger Künstlerin sieht hier „ideale Voraussetzungen, die ein kreatives Milieu braucht, um zu wachsen: ein junges, lebendiges, heterogenes Viertel und Platz genug, um Neues zu entwickeln“. Vorbilder für solche Kreativquartiere gebe es bereits in anderen Städten, wie Karlsruhe, Basel oder Zürich, Freiburg hinke da hinterher. Um ihrem Anliegen Gehör zu verschaffen, hat Hohorst vor einem Jahr zusammen mit anderen Kreativen und Gewerbetreibenden den Verein *Kreativpioniere Schildacker* gegründet. Ein erster Teilerfolg: In einem vom Stadtplanungsamt erarbeiteten städtebaulichen Rahmenkonzept wurde die Forderung verankert, „neben den klassischen Gewerbebetrieben mehr Raum für Kreativwirtschaft“ vorzusehen. Vier Architekturbüros wurden beauftragt, sich über die künftige Gestalt des Viertels Gedanken zu machen.



... in dem sich Künstler und Handwerker charmante Ecken eingerichtet haben.
(Alle Schildacker-Fotos: Reinhard Huschke)

Im April 2015 wurden zwei Architekturvorschläge als Basis für die weitere Planung ausgewählt, sichtbare Veränderungen im Viertel lassen allerdings noch auf sich warten. Immerhin wurde kürzlich mit dem schon länger beschlossenen Abriss und Neubau einer Wohnsiedlung aus der Nachkriegszeit begonnen, in absehbarer Zeit könnte auch das seit Jahren brachliegende Gelände des Baustoffhändlers Götz & Moriz an der Güterbahn bebaut werden. Für das Areal der Polizeiakademie, auf dem vor allem neue Wohnungen entstehen sollten, ist die Planung hingegen schon Makulatur, denn dieses wird noch auf Jahre hinaus für die Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge (LEA) benötigt.

Raum für Künstler und kreatives Gewerbe gäbe es trotzdem noch genug – nach den Plänen der Architekten sollen sich diese vor allem im „Kreativbogen“ zwischen Schildackerweg und Schopfheimer Straße ansiedeln. Außerdem sollen attraktivere öffentliche Räume dem vernachlässigten Viertel ein (neues) Gesicht geben. So soll aus der ungemütlichen, viel befahrenen Lörracher Straße ein städtischer Boulevard und aus dem senkrecht dazu verlaufenden, heute eher versteckten Schild-

ackerweg eine grüne Fußgänger- und Fahrradpromenade werden. Auf der Fläche des jetzigen Edeka-Parkplatzes ist ein zentraler Quartiersplatz geplant. Die bunte Mischung aus Bewohnern, Geflüchteten, Künstlern und Gewerben soll erhalten bleiben und das Viertel zum Vorbild für Vielfalt und Integration machen. Dann käme man auch aus anderen Stadtteilen gerne hierher, ins Freiburger Kreativquartier Schildacker.

Reinhard Huschke

Reinhard Huschke,
giornalista freelance,
scrive di tecnologia,
architettura e sostenibi-
lità per varie pubblica-
zioni. Vive a Friburgo,
ovviamente nel quar-
tiere ecosostenibile di
Vauban.



Und so könnte es in Zukunft aussehen. (Bild: ASTOC Architects and Planners)

in breve

Dopo “In Grün” e la Haslacher Straße, Il friburghese si occupa di un terzo quartiere creativo di Friburgo, in questo caso ancora agli inizi del suo sviluppo: lo “Schildacker”, che si estende intorno alla Lörracher Straße. Accanto al mix di edifici commerciali e residenziali tipico di tutte le periferie urbane, al centro di accoglienza profughi (LEA) e all’Archivio Militare Federale, il quartiere ospita già oggi diverse realtà culturali, artistiche e artigianali di spicco (dalla Badische Zeitung alla casa editrice Haufe, dalla galleria d’arte Morat-Institut al produttore di longboard Hackbrett). Accogliendo la proposta dell’associazione *Kreativpioniere Schildacker*, il Comune di Friburgo ha deciso di favorire questo tipo di attività nella futura risistemazione del quartiere, che prevede anche la costruzione di una piazza centrale e la valorizzazione generale di edifici e strade. Si preannuncia quindi la nascita di un quartiere variopinto e multiculturale, che potrebbe diventare un modello per tutta Friburgo.